

NACHGEFRAGT

„Es gibt keine Probleme, nur neue Herausforderungen“

Dr. Stefanie-Joana Tenne, Projektmanagerin im Projekthaus Center for Molecular Transformations (CMT) der RWTH Aachen University



Foto: privat

Initiatorin, Organisatorin und Koordinatorin von Wissenschaft und Forschung: Dr. Stefanie-Joana Tenne

1 Wie sind Sie Wissenschaftsmanagerin geworden?

Ich habe schon immer gerne organisiert und koordiniert. Während meines naturwissenschaftlichen Studiums und der Promotion hatte ich die Möglichkeit, in interdisziplinären Teams zu arbeiten. Und gerade bei größeren Gruppen, wenn ein Sprecher gesucht wurde, ist diese Tätigkeit sehr oft mir zugeteilt worden. Ich habe immer mehr Spaß am Management bekommen und Seminare besucht, um diese Fähigkeit auszubauen. Zum Ende der Promotion hat mich mein Doktorvater gefragt, ob ich mir nicht vorstellen könnte, im Projekthaus Center for Molecular Transformations (CMT) der RWTH Aachen University als Projektmanagerin zu arbeiten und wissenschaftliche Großprojekte zu initiieren, organisieren und koordinieren. Das konnte ich mir sehr gut vorstellen und bin dort seit Sommer 2012 tätig.

2 Worin besteht Ihre aktuelle Tätigkeit?

Das Projekthaus CMT ist aus dem Wachstumsbereich „Molecular Science and Engineering“ entstanden, der im Rahmen des Zukunftskonzepts „RWTH 2020 – Meeting Global Challenges“ gezielt gefördert wurde. Somit ist das Projekthaus Bestandteil der 3. Förderlinie der Exzellenzinitiative. Im CMT haben sich 20 Professoren aus den Bereichen Biologie, Chemie und Verfahrenstechnik zusammengeschlossen.

Erklärtes Ziel ist es, den beteiligten Partnern eine Plattform zur Verfügung zu stellen, innerhalb derer sie ihre interdisziplinären For-

schungsinteressen erfolgreich entwickeln und umsetzen können. Kern der Zusammenarbeit bildet das Scientific Integration Team, welches aus Wissenschaftlern der beteiligten Disziplinen besteht und gezielt den Netzwerk- und Schnittstellencharakter aller beteiligten Partner fördert. Man kann auch sagen, wir initiieren, organisieren und koordinieren wissenschaftliche Großprojekte, an welchen die RWTH beteiligt ist. Aktuell koordiniere ich das NRW Forschungscluster SusChemSys (Sustainable Chemical Synthesis) mit angegliederter Graduiertenschule, das derzeit aus 85 Mitgliedern besteht. Weitere Aufgabenfelder liegen in der Unterstützung der Professoren der RWTH Aachen beim Entwerfen wissenschaftlicher Projektskizzen und der Koordination der Aktivitäten der RWTH beim BioSC (Bioeconomy Science Center – Kompetenzzentrum für nachhaltige Bioökonomie).

3 Welche beruflichen Ziele haben Sie?

Meine derzeitige Position sehe ich als Einstieg, die wissenschaftliche Arbeit nicht nur von der Laborseite, sondern vom Management her kennenzulernen. Das Management bereitet mir sehr viel Freude, insbesondere wenn es gelingt, tragfähige Konzepte zu entwickeln, die dann später umgesetzt werden. Mein Ziel ist es, das erlangte Wissen und die gesammelten Erfahrungen im Bereich Management mit in die Industrie zu nehmen. Mein mittelfristiges Ziel ist es, in einem Biotechnologie- oder Pharmaunternehmen als Leiterin eines Laborteams oder als Projektleiterin tätig zu sein.

4 Ihr gelungenstes Projekt?

Ganz besonders liegt mir das Forschungscluster SusChemSys am Herzen, welches ich seit Juli 2012 über das CMT koordiniere. SusChemSys verfolgt einen ganz neuen Ansatz, in welchem Industrie- und Forschungspartner vorwettbewerblich zusammenarbeiten. Das Cluster beinhaltet 36 Forschungsprojekte, an welchen 36 Doktoranden und weitere sechs Kollegiaten arbeiten. Sie alle forschen an der nachhaltigen Synthese chemischer Produkte. Ganz besondere Aufmerksamkeit finden dabei die Themen „alternative Rohstoffe“, „asymmetrische Katalyse“ sowie „atomeffiziente Synthese“. Die Forscher und 36 involvierten Professoren kommen von sechs verschiedenen Forschungseinrichtungen in NRW. Ergänzt wird das Ganze durch sieben Partner aus Großindustrie und Mittelstand. Alles in allem sind es circa 85 Mitglieder.

Meine Arbeit beinhaltet Planung, Organisation und Realisierung von Workshops, Exkursionen und wissenschaftlichen Tagungen, Budgetplanung und -überwachung, sowie die Projektabrechnung. Hinzu kommt noch Öffentlichkeitsarbeit und Sachkenntnis der Kooperationsverträge. Fast jeden Tag liegt eine neue Herausforderung auf dem Tisch, die gemeistert werden will. Und das ist gerade das Spannende! Ganz besonders sind für mich die Momente, wenn ich merke, dass sich meine Mühe gelohnt hat und ich durch meine Aktivitäten das Cluster weiter vorantreiben konnte.

5 Die größte Herausforderung für das Wissenschaftsmanagement?

Es kann ganz schön demotivierend sein, wenn man eine kreative Idee verfolgt und diese nicht auf fruchtbaren Boden fällt. Dann ist Überzeugungsarbeit gefragt. Um mich selbst zu motivieren und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, sage ich mir: „Es gibt keine Probleme, sondern nur neue Herausforderungen.“ Die Gesellschaft ist anders ge-

worden und der Wandel ganz klar zu spüren, doch viele halten noch an den alten Strukturen fest. Mut und Durchhaltevermögen sind gefragt, um neue Ideen vorantreiben.

6 Wohin wird sich das Wissenschaftsmanagement entwickeln?

Die Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Management erfährt immer mehr Ansehen. Die Aufgaben eines Wissenschaftlers bestehen schon lange nicht mehr alleine aus Forschung und Lehre. Unter anderem müssen auch die Akquise von Drittmitteln und Umstrukturierungen bewältigt werden. Ich würde Wissenschaftsmanager als eine Art Dienstleister bezeichnen, die neben der Spezialisierung im jeweiligen Fachgebiet interdisziplinäre Kompetenzen, ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten und Durchsetzungsvermögen besitzen, um Wissenschaftlern bei oben genannten Aufgaben unter die Arme zu greifen, damit diese mehr Zeit der Forschung und Lehre widmen können.

7 Ihre Botschaft an die Kolleginnen und Kollegen?

Wissenschaftsmanagement ist eine kreative, abwechslungsreiche Aufgabe, die einen immer wieder vor neue Herausforderungen stellt. Man sollte sich nicht entmutigen lassen, sondern nach bestem Gewissen diese Aufgaben erfüllen – mit dem Ziel, die Wissenschaftler bei Ihrer Aufgabe zu unterstützen. Der Berufszweig ist relativ neu und somit gibt es wenig vorhandene Strukturen, auf welche man zurückgreifen kann. Doch genau das ist es, was das Wissenschaftsmanagement so interessant, spannend und abwechslungsreich macht.

„Ich würde Wissenschaftsmanager als eine Art Dienstleister bezeichnen, die neben der Spezialisierung im jeweiligen Fachgebiet interdisziplinäre Kompetenzen, ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten und Durchsetzungsvermögen besitzen, um Wissenschaftlern unter die Arme zu greifen, damit diese mehr Zeit der Forschung und Lehre widmen können.“

Kontakt:

Dr. Stefanie-Joana Tenne
Center for Molecular Transformations
Worringerweg 1
52074 Aachen
Tel: +49-241-8020562
E-Mail: tenne@cmt.rwth-aachen.de
www.cmt.rwth-aachen.de